

# GottesdienstPraxis

SERIE

**A**

Arbeitshilfen  
für die Gestaltung der Gottesdienste  
im Kirchenjahr



## IV. Perikopenreihe Band 3

Kantate bis 10. Sonntag nach Trinitatis





# GottesdienstPraxis

## Serie A

Arbeitshilfen für die Gestaltung  
der Gottesdienste im Kirchenjahr

Herausgegeben von Sigrun Welke-Holtmann

# GottesdienstPraxis

IV. Perikopenreihe

**Band 3:**

**Kantate bis 10. Sonntag nach Trinitatis**



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® No01967

1. Auflage

Copyright © 2022 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart, unter Verwendung des Bildes  
»Konzentrieren« von Daniel Schär, © Daniel Schär, [www.schaer-art.ch](http://www.schaer-art.ch)

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Einband: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-07580-8

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

# Inhalt

Kantate Kol 3,12–17 Heinz Behrends .....	7
Rogate Lk 11,1–13 Mathis Burfien .....	16
Himmelfahrt Dan 7,1–3(4–8)9–14 Stefan Claaß .....	25
Exaudi Röm 8,26–30 Stefanie Sippel .....	33
Pfingstsonntag Röm 8,1–2(3–9)10–11 Stefan Holtmann .....	41
Pfingstmontag Num 11,11–12.14–17.24–25(26–30) Anja Angela Diesel .....	50
Trinitatis Röm 11,(32)33–36 Sigrun Welke-Holtmann .....	63
1. Sonntag nach Trinitatis Lk 16,19–31 Heinz-Martin Krauß .....	71
2. Sonntag nach Trinitatis Jona 3,1–10 Klaus Johanning .....	79
3. Sonntag nach Trinitatis Hes 18,1–4.21–24.30–32 Kurt Rainer Klein .....	88

4. Sonntag nach Trinitatis Joh 8,3–11 Ingo Janzen .....	97
5. Sonntag nach Trinitatis Gen 12,1–4a Ingrid Kessler-Woertel .....	105
6. Sonntag nach Trinitatis Röm 6,3–8(9–11) Almut Bellmann .....	114
7. Sonntag nach Trinitatis Joh 6,1–15 Götz Brakel .....	122
8. Sonntag nach Trinitatis Mk 12,41–44 Angelika Wiesel .....	131
9. Sonntag nach Trinitatis Mt 25,14–30 Thomas Borchers .....	141
10. Sonntag nach Trinitatis: Israelsonntag Mt 5,17–20 Johannes Gerrit Funke .....	149
Autorinnen und Autoren .....	158

## Kantate Kol 3,12-17

Heinz Behrends

### Erste Begegnung mit dem Text

Wie schön. Shoppen gehen nach dürren Corona-Zeiten. Ein neues Kleid anprobieren, sich schön finden, es kaufen. Freunde haben eingeladen, da möchte sie sich wohl fühlen in ihrer Haut. »Das steht dir sehr gut«, sagt die Freundin, »kess, entspricht genau deinem Typ.« Ein neues Kleid ist mehr als ein Stück Stoff. Es verändert den Menschen und seine Ausstrahlung. Stärkt das Selbstbewusstsein.

Ein Hochzeitstext ist Kol 3,12-17. Fast ein weibliches Bild des ansonsten unerotischen Paulus. Oft vor Augen geführt und gelesen vor der Traufrage. »Hört, was die Bibel über das gemeinsame Leben in Liebe in Partnerschaft sagt. Ich lese aus Kol 3,12-17.« Ich sehe die Brautpaare vor mir.

Ich höre aber auch Buxtehude, die Kantate »Alles, was ihr tut«. »Das tut alles, das tut alles, im Namen Jesu, im Namen Jesu.« Sie erreicht das Herz.

So konkret ist der Text. Und das in seinem Kontext des Kolosser-Briefes. Schwergewichtig: Christus – Kosmos – alle Weisheit – alle Macht. Mächtig ist das alles: Heilige, Geliebte, Liebe, Vollkommenheit, ein Leib, Herz, Lieder, Worte, Werke. Und die Tätigkeitsworte: Tun, anziehen, singen, danken. Lehren, ermahnen. Ertragen, vergeben. Regieren, wohnen. Bewegung und Haltung, weniger Handlung.

Vollmundig ist der Text. »Vollkommenheit, reichlich, alles, alles«.

Lehren und Ermahnen soll ich. Ich würde lieber die Schönheit des neuen Kleides preisen. Aber ermahnen muss wohl sein. Der Mensch eben.

Mich befremden allerdings die in V.5 genannten Laster, ihre sexuelle Konnotation: Unzucht, Unreinheit. Schändliche Leidenschaft. Was soll das sein? Hat der Schüler die sexuelle Verklemmtheit des Junggesellen Paulus übernommen? Leidenschaft ist doch schön. Was soll daran Schande sein? Die Angst vor der Sexualität ist mir fremd.



Der Kol versteht die Kirche als Raum des Heils? Oh weh, die Kirche, die in der Pandemie ihre Stimme verloren zu haben scheint. Der beschleunigte Bedeutungsverlust. Dabei sagen Soziologen, dass unsere Gesellschaft Kirche und Gewerkschaften als verlässliche Säulen braucht. Und schließlich: Der Text spricht von dem neuen Leben der Getauften. Was ist mit den Nicht-Getauften, die vielleicht, hoffentlich den Gottesdienst mitfeiern wollen? Ich will nicht in einer churchy-Blase reden.

## Exegetische Skizze

Der Autor des Kolosser-Briefes, ein Schüler des Paulus, greift erheblich weiter als sein Lehrer. Das Heilswerk Christi erfasst den ganzen Kosmos. Christus ist der Erstgeborene vor aller Kreatur. In ihm ist das All geschaffen. Mehr geht nicht. Er herrscht über alles. Und wir haben nicht nur das Angeld auf die künftige Herrlichkeit, wir sind schon jetzt auferstanden in der Taufe. (»Seid ihr nun mit Christus auferstanden« 3,1). Der Weg ist frei. Es gibt keine Forderungen mehr gegen uns. Die Schuldscheine sind weggeheftet ans Kreuz. So der Hymnus 2,9–15. Jetzt nur noch die alten Klamotten wegwerfen und die neuen anziehen. Angemessen leben im Heils-Raum der Kirche. Der Autor denkt räumlich, konkret. Im Glauben der Getauften leben wir in einem großen Raum des Heils. Entspannt. Und wer das neue Kleid angezogen hat, der darf sich schön finden und wird es nicht wieder beflecken. Oh Schreck, ein Flecken auf dem neuen Kleid, auf der Hose. Schnell umziehen oder entfernen. Ärgerlich, das soll nicht wieder vorkommen. Der Autor stellt das Vorher und Nachher in bekannten Laster- und Tugendkatalogen in Fünfer-Paketen dar. Unzucht, Unreinheit, schändliche Leidenschaft, böse Begierde, Habsucht (V. 5), Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandhafte Worte (V. 8). Alles Verhaltensweisen, die egoistisch sind und anderen schaden. Dagegen die Tugenden, die das Wohlergehen der anderen im Blick haben: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld (V. 12, siehe auch Ex 34,6 und Eph 4,2). Das Erbarmen soll von Herzen kommen. Die Demut gibt die eigenen Ansprüche preis, die Sanftmut versteht Kritik als Hilfe. Geduld lässt der anderen Raum. Mit einem Wort, Liebe, die alles umschließt und zusammenhält, das Band. Am Frieden entscheidet sich alles, sie ist wie ein Schiedsrichter über alles Tun. Das Herz ist der große Raum,

von dem alles ausstrahlt. »Lasst in euch wohnen«. Das Herz ist der Ort, wo der Mensch empfindet, aber auch denkt und seinen Willen fasst. Der Mensch wächst von innen nach außen. Er sucht eine Form, die Veränderung in ihm auszudrücken. Im Herzen fängt es an zu singen, der Mund öffnet sich. Im Gottesdienst wird die neue Existenz gefeiert, bekommt sie Raum und Form. Lesung, Predigt (»lehren und ermahnen«), Psalmen, Lieder. Vom Herzen in den Mund. Freundlich sein, demütig, geduldig. Alles, was ihr tut, das tut im Namen Jesu und dankt Gott. Danken, »eucharistountes«. Loben und Danken ist die Antwort auf das neue Kleid. Loben und Danken ist zweckfrei, es hat keine Absichten, schießt nicht auf Nutzen. Einfach so. Sonst wird es schräg. Das Herz ist erfüllt, es verströmt sich.

## Weg zur Predigt

»To preach within«, nicht reden über. Das möchte ich. Leitgedanke der dramaturgischen Homiletik. In der Predigt in einem Leben niederlassen, das von Freude und Dank erfüllt ist. Erfahrungen aus dem Alltag erzählen, die den Dank abbilden. Unterstützt von reichlich viel Musik im Gottesdienst.

## Predigtthema

Die Freude am Anfang eines neuen Lebens.

## Vorschläge zur Liturgie

**Psalm:** Ps 98

### **Kyrie**

Ach, Gott, du Schöpfer allen Lebens,  
du hast so viel für uns getan.

Nun stehen wir hier mit unseren verzagten Herzen.

Das ist uns leid, darum rufen wir zu dir: EG 178.12 Kyrie (Taizé)

Jesus Christus, unser Heiland und Bruder,  
uns quält das Leid dieser Welt,  
die Gewalt, die Unmenschlichkeit, der Hass.  
Das alles ist uns leid, darum rufen wir zu dir:  
EG 178.12 Kyrie (Taizé)

Du heilige Geistkraft,  
unsere Energien schwinden,  
wir verstummen, zu viel zugemutet diese Woche.  
Das ist uns leid, darum rufen wir zu dir:  
EG 178.12 Kyrie (Taizé)

### **Gloria**

Aber du hast uns geschaffen, wir sehen das Licht des Morgens.  
Du, Christus, kennst das Leid besser als wir.  
Du, Heiliger Geist, bist unsere Kraft.  
Darum loben wir dich und singen:  
EG 181.6 Laudate omnes gentes (Taizé)

### **Gebet**

Neues Leben wartet auf uns.  
Erhebe unsere Häupter,  
mach munter unsere Glieder,  
hellwach all unsere Sinne.  
Hören lass uns dein Wort,  
öffne unseren Mund,  
singen lass uns aus voller Kehle und Brust.  
Berühre uns.  
Mach uns stark.  
Amen.

**Lesung:** Evangelium Lk 19,37–40: Wenn unser Lob verstummt, dann schreien die Steine. Ein starkes Bild im Evangelium von heute aus Lk 19,37–40.

### **Fürbittengebet mit Ruf der Gemeinde**

Gott, unser Schöpfer,  
die ganze Schöpfung klingt nach dir,

der Gesang der Vögel, die Stimme der Menschen.

Wir danken dir.

Gib uns den Blick für die Schönheit der Natur.

Stärke alle, die sich einsetzen für eine Umwelt, in der Menschen gut leben können.

Belebe die Kräfte aller, die uns durch Musik verzaubern und trösten.

Schenke uns deinen Atem, dass wir frei werden und dir fröhlich singen und danken.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison EG 178.9

Jesus Christus, du kennst das Leid der Welt.

Du weißt, wie es um uns steht.

Wir danken dir für dein Wort, deine Nähe.

Regiere in den Herzen der Menschen, die Verantwortung für andere haben,

dass sie ablassen von Gelüsten zur Macht und Unterdrückung.

Mach uns aufmerksam und mutig, wo Menschen Gewalt angetan wird.

Unsere Kinder schütze.

Die Verlierer dieser Welt lass nicht verzagen.

Schenke ein festes Herz und Kraft zum Überleben.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison EG 178.9

Heiliger Geist, du führst uns mit deiner mütterlichen Kraft.

Wir danken dir.

Befreie uns aus den selbst auferlegten Zwängen.

Lass wirken in uns die Kraft der Veränderung, der Vergebung.

Mut pflanze ein in unser Herz.

Weit mach uns, dass unser Leben das neue Lied für viele werde.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison EG 178.9

**Lieder:** Eingangslied: LebensWeisen 7 (Beiheft 05 zum EG Niedersachsen-Bremen) Dich rühmt der Morgen; Lobvers: EG (RWL) 584 Jubilate Deo (Taizé); Wochenlied: EG 243 Lob Gott getrost mit Singen; Credo: EG 184 Wir glauben Gott im höchsten Thron; Lied nach der Predigt: Lebensweisen 48 Ich sing dir mein Lied; Dankopferlied: EG 328 Dir, dir, o Höchster; EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund; Lied vor dem Segen: LebensWeisen 61 Amazing grace

## Vorschlag zur Predigt

### Möglicher Anfang

Die Braut strahlt. Sie trägt das weiße Brautkleid mit einem langen Schleier. Zwei Kinder tragen die Schleppe. Sie schreitet an der Hand ihres Vaters in die Kirche. Die Gäste stehen auf. Die Orgel spielt den Hochzeitsmarsch, etliche summen mit. »Daaa, dam, da, da«. Vor den Altarstufen übergibt der Vater sie an ihren Mann. In schwarzem Anzug steht er da, eine Blume im Revers. Sie strahlt ihn durch den Schleier hindurch an, er nimmt sie bei der Hand, sie setzen sich auf die Hochzeitsstühle. Die beiden leben schon seit sechs Jahren zusammen, ihre Tochter sitzt auf dem Schoß der Großmutter in der ersten Reihe. Den alten Sinn des Rituals zu durchbrechen, stört sie nicht. Die Trauung mit Brautkleid muss sein, wenn sie auch schon länger eine Familie sind. Die Verwandlung in das reine Weiß, sich schön finden, das ist eine wunderbare Erfahrung.

### Zum weiteren Verlauf

Aber die Erfahrung, was Neues anzuziehen, ist nicht beschränkt auf die besonderen Zeiten des Lebens. Es ist eine alltägliche Erfahrung.

Ich schwitze kräftig. Ich habe den Rasen in unserem Garten gemäht. Alles klebt am Körper. So möchte ich niemanden anfassen und auch von niemandem angefasst werden. Ich gehe ins Bad, lege meine Klammotten ab, stelle mich unter die Dusche und singe dazu kräftig das Lieblingslied von Hermann van Veen »Ich hab ein zärtliches Gefühl für jeden Nichtsnutz, jeden Kerl, der frei umher zieht ohne Ziel, der niemand's Knecht ist, niemand's Herr«. Ich fühle mich befreit, bin wieder sauber, trockne mich ab und ziehe frische Sachen an und rieche wieder gut. Duschen und Singen: Wunderbar.

Es gibt so ein Gefühl für Schmutz. Für etwas, was nicht richtig ist. Wir kommen nicht sauber und ohne Schuld durch den Tag. Die Moslems wissen das und reinigen vor dem Gebet Mund und Ohren, weil aus dem Mund Unreines kommt und Unreines in die Ohren hineingeht.

»Legt ab alles, was euch trennt«, sagt der Schreiber unseres Predigttextes. Zorn, Grimm, Bosheit, schandbare Worte, Lügen trennen Menschen von Gott. Ihr habt das alles abgelegt, weil ihr an Christus glaubt, schreibt der Autor des Kolosserbriefes. Alles, was euch von Gott trennt, ist abgewaschen durch eure Taufe. Ihr werdet nicht auf die Sünden von

Vater oder Mutter festgelegt, nicht auf eure Hautfarbe, nicht auf eure Fehler in der Vergangenheit. Ihr habt immer eine Zukunft. Ihr seid die Auserwählten Gottes.

Bei der Taufe werden dir deine alten Klamotten ausgezogen. Man zieht dir ein schönes Taufkleid an. Du wirst getauft. Jetzt gehörst du zu den Geliebten Gottes. Die Familie hütet ihr Taufkleid wie einen Schatz. Drei Generationen sind in ihr getauft, 38 Namen. Sie sind eingestickt in das lange, weiße Kleid. Ja, du kommst von weit her, lebst in großer Verbundenheit, durch alle Generationen bist du geliebt bei Gott alle Tage deines Lebens.

Ich habe einen Namen. Auch wenn ich nicht getauft bin, wenn das Wort von Christus reichlich in mir wohnt, wenn das mein Fundament ist?

Die Leiterin der Domhütte führt durch den Kölner Dom. Sie zeigt die Fundamente unter den beiden Türmen. 16 m dick. Sie führt über den Außenfahrstuhl zum Dachboden im Nordturm und zeigt auf einen großen Riss. »Das war die kräftige Erschütterung, als 1945 die Hohenzollernbrücke gesprengt wurde. Aber die Intelligenz des Baus hat das ausgehalten. Alles steht auf einem festen Fundament. Der alte Baumeister hat die Lasten gut verteilt«. Das Haus Gottes steht fest.

Eine Harmonie der Kräfte. Eine Ordnung. So wie die Musik eine Ordnung hat und mich erreicht und bewegt und mich trägt, wenn Brücken meines Lebens gesprengt werden. Ich höre »Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir«. »Oh, happy day« und klatsche mit. Das Wort Christi nistet sich durch die Musik in mein Herz, es wohnt in mir.

Ich besuche den alten Herrn zu seinem 85. Geburtstag in Altenheim. Er sitzt in seinem Stuhl, alle sind sie zum Kaffee gekommen, Tochter und Schwiegersohn, sein Sohn und die beiden Enkelkinder. Der Tisch ist festlich gedeckt. Wir unterhalten uns angeregt. Er nimmt uns nicht wahr, er schaut uns an und sieht uns nicht. Er ist dement. Aber sein Gesicht ist entspannt. Er singt, so dass wir ihn hören können, vor sich hin, in sich hinein. »Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.« Er scheint zufrieden in sich zu ruhen. Wie ein Kind, das beim Spielen vor sich hinsingt. Wenn die Worte verloren gegangen sind, wenn vertraute Namen ins Vergessen gesunken sind, die Lieben nicht mehr erkannt werden, dann bleibt am Ende die Musik. Die vertrauten Texte, die zu Melodien geworden sind. Sie wohnen in ihm.

Doch was ich singe, muss sich bewähren im Leben, muss zur Tat kom-

men. Ein schöner Text, eine schöne Melodie kann nur aus einem schönen Herzen kommen. Und aus einem schönen Herzen kommt eine gute Tat. Im Lateinischen ist gut und schön dasselbe Wort. Bonus. Aus der Ästhetik wächst die Ethik. Aus dem Schönen wächst die gute Tat. Ihr ertragt den anderen, vergebt euch untereinander. Zieht die Liebe über alles an. Friede wohnt in euch. Und ihr singt und lobt und dankt.

### **Möglicher Schluss**

Frau Müller ist 50. Sie weiß, dass sie unheilbar krank ist, der Tumor hat ihren Körper verzehrt. Sie hat ihr Leben gesucht, den Mann verlassen, Reiki, Yoga, vegan ernährt.

Jetzt wohnt sie im Hospiz. Täglich geht sie an den Flügel in der Hospiz-Kapelle, als Kind hat sie es gelernt. Und sie spielt »Lobe den Herren, meine Seele, und seinen heiligen Namen«, das neue Lied. Im Gottesdienst am Sonntagmorgen singt die kleine Gemeinde mit und wippt im 3/4-Takt. Sie hat im Gespräch mit der Seelsorgerin 1 Kor 13 entdeckt. »Irgendwie habe ich das Gefühl«, sagt die Seelsorgerin in einem der täglichen Gespräche, »Sie könnten sich taufen lassen«. Zwei Tage später: »Sie haben recht, ja, ich will«. Sie lässt sich von ihren Söhnen die weiße Bluse bringen, den bunten Sommer-Rock. Sie macht sich frisch und zieht es an. Ihr gewählter Taufspruch: »Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle«. Sie sitzt vorm Altar zwischen ihren beiden Söhnen und weint vor Glück und vor Abschiedsschmerz. Und sie singen kräftig: »Lobe den Herrn, meine Seele«. Im Trauergespräch sagt der Sohn: »Die Taufe war's, sie hat gefunden«. Bei der Beisetzung im Friedwald singt die Gemeinde unter dem offenen Himmel, die ersten Knospen an Birke und Linde brechen gerade auf: »Lobe den Herrn, meine Seele« und »Bless the Lord, my soul«. Segne meine Seele, Gott.

### **Gestaltungsidee**

Alles, was in der Gemeinde Odem oder Instrumente hat, beteiligen.

### **Kontexte und Tipps zum Text**

»Da muss Musik sein, wo immer du bist«.

Wincent Weiss

Das Gebet, die Gottesdienste, das Lob Gottes sind um ihrer selbst wil-

len da. Sie verfolgen keine Absichten. Ihre köstliche Zwecklosigkeit ist vielleicht das Schönste an ihnen. Vielleicht sind sie auch wegen ihrer Zwecklosigkeit als primäre Aufgabe der Kirche so schwer zu verteidigen. Alles, was Zwecke hat, leuchtet ein; was keine Zwecke hat, hat es schwer. Beten und Gottesdienst feiern können nur Menschen mit gebildeten Herzen.

Fulbert Steffensky, Schwarzbrotspiritualität, Stuttgart 2005, 60



## Rogate Lk 11,1-13

Mathis Burfien

### Erste Begegnung mit dem Text

»Ach, Herr ...«, »... und dann, lieber Gott, bitte hilf doch dem ...«, »Danke, dass du ...«, »Vater unser im Himmel ...«, »Verzeih mir ...«, »... dann habe ich ...«, »Bist du da, Jesus?«, »Von guten Mächten ...«, »... ist mir gerade alles zu viel ...« Was würde man hören, würde man alle in diesem Moment formulierten Gebete sicht- oder hörbar machen? Es ist ein Stimmengewirr in der Welt. Hoffnungswortwolken. Dankgeflüster. Ohnmachtsseufzer. Beten hat viele Gesichter. Was mir am meisten fehlen würde, wenn es Gott nicht gäbe, werde ich gefragt. Meine Antwort: das Gebet.

»Beten heißt nicht, sich selbst reden hören«, schreibt Søren Kierkegaard. »Beten heißt: Still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.« (Søren Kierkegaard, in: Die Lilien auf dem Felde. Drei Beichtreden, 1849). Die Stille des Gebetes ist kein Schweigen. Sie ist etwas anderes als die Stille des Nichts. Rogate = Betet! Das ist der Lockruf an diesem Sonntag.

### Exegetische Skizze

»Und Jesus betete.« Lukas stellt das Gebet in den Mittelpunkt seiner Spiritualität. Vom Beginn des Evangeliums und der Gebetserhörung des Zacharias bis zum innigen Gebet im Garten Gethsemane oder Jesu letzter Bitte am Kreuz (»Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.« Lk 23,46). Sterbensworte adressiert an Gott als Vater. Wie oft mag das Vaterunser schon auf dem Sterbebett gebetet worden sein? Danach: Stille. Vater. Es geht um Urvertrauen.

Jesus ist mit seinen Jüngern noch am Beginn seines Weges von Galiläa nach Jerusalem. Nun fragen die Jünger nach Wegzehrung für diese Etappe. Was gibt Kraft für den Aufstieg nach Jerusalem?